

fließenden Gewässer, um dadurch eine Inundation des Lagerplatzes herbeizuführen. ¹⁾

Wir erkennen also in der Südaue mit ihrer künstlichen Inundation den Fluß, von dem der Berichterstatter des Tacitus spricht, der hier den Vormarsch der Römer hemmte und sie zwang, mit stürmender Hand den agger zu nehmen, oder den Rückmarsch anzutreten, der ihnen gerade an dieser Stelle sehr verderbenbringend hätte werden können, wie sie das selbst eingestehen. Der Fluß, den wir hier gefunden haben und den einige Geschichtsforscher in der Weser und Andere wieder im Steinhuder Meer zu erkennen glaubten, hat zweifellos die meisten Täuschungen über die Lage des Schlachtfeldes am agger hervorgerufen. Erst durch die Entdeckung, daß eine Wasserstauung zur Flankendeckung der Landwehr gedient habe und das damit verbundene Hervortreten des Flusses hat sich die Situation so geklärt, daß wir dadurch ein umfassendes klares Bild über das sehr zutreffend von Tacitus geschilderte Schlachtfeld hier wieder finden. Auch die nahen Berge, von denen die Römer erzählen, finden wir in den etwa eine Meile entfernt liegenden Deisterbergen.

Werfen wir nun noch einen Rückblick auf die Fundstücke und die Lage, in der sie gefunden, so kommen wir zunächst auf die Hufeisen und Eisengeräthe, die sich am linken Ufer, südlich des Eisenbahndammes, unfern des Schaumburger Knickes gefunden haben. Wir fanden dieselben gerade an der Seite und in der Richtung, wo nach Aussage des Tacitus der unentschiedene Kampf mit der römischen Reiterei, welche von den aus dem Walde hervorbrechenden Germanen angegriffen wurde, stattfand. Man würde ohne diese Erklärung des Tacitus vom strategischen Standpunkte aus überall nicht im Stande sein zu begreifen, wie dort rückwärts des Haupttreffens am Rande der Aueniederung hätte ein Gefecht statt-

¹⁾ Die pontes longi, über die Cäcina damals ziehen mußte, führten über die sumpfigen Niederungen bei Coesfeld und Dülmen; dieselben bestanden aber eigentlich weniger aus eigentlichen Moorbrücken, als aus aufgeworfenen Dämmen.